Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 17

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Citanic und Konsorten.



Mur rasch! nur rasch — gerast ans Ziel! Das ist die neu'ste Mode! Es steht die Ruhmsucht auf dem Spiel, Sie hetzen sich zu Tode! Wettrennen hier, Wettfahren dort, -Was "Gott versuchen" hieß, ist Sport Geworden längst bei allen schon, So will's der Mode guter Ton!

Ein Schiffskoloß, - Gigant, Titan, Der nie schien zu zerschellen, Der stolz zog seine Wasserbahn, -Ihn deckten zu die Wellen. Millionen und Juwelenpracht Versanken jäh in einer Macht; Ein tausend'stimm'ger Sterbechor Zum Sternenhimmel schrie empor.

Mit Mann und mancher lieben Maus Ging der Titan zu Grunde. Noch faßt Entsetzen uns und Graus, Das Wort erstarrt im Munde. Ein Ruck, - ein Stoß, da alles schlief, Ein Wehschrei, der von hinnen rief, Die träumten froh zum Morgen, Sich wähnend gut geborgen.

Wie mancher hat den Tod in Sicht Und kämpft sich durch die Wellen Des Lebenskampf's, - man hört ihn nicht, -Sein Schifflein muß zerschellen. Kein Tor, kein herz tut sich ihm auf, Es nimmt das Schicksal seinen Lauf; Der Geldsack scheint gerettet, Auf dem man sich gebettet!

Gemach! Auch der zum Teufel geht, So wie er ward gewonnen! Im Schattenreich schon morgen steht, Der heut' sich konnte sonnen. Wer fremde Not und Angst verlacht, Dem ist längst der Prozeß gemacht. Entmammont, muß von dannen er Und wär sein Geldsack zentnerschwer! -ee-

B Cheisertage. B

Zersch zwe Tag a d'Chriegsmanöver Vo dr Schwyzermilizarmee, Oeppis Ordlechs de i Mage z' Züri, hotel Buur am See. I dr Wesendonk'sche Villa In es frischgmachts Fäderebett, Nachhär bi de Bärnermutze Offizielli Festbankett. Bärnerwurscht und Bärnergnagi, Roserote Bärnerspäck, Düütschi Kolonievisite, Bundesrät i neue Fräck, Druuf es Oberländerreisli, Wängrenalp und Jungfrauspitz, Nachhär im ne feine hotel, Musik, Gsang und Zabesitz, Ueberall frischgwäschni Meitschi, Bluemepracht, Cylinderhüet, Chatzebuggle und Champagner Ehrfurchtstarri Schwyzergmüet, Zleicht no Naselumpe winke, Uebre Brünig ga Luzärn, Cheiser sy isch gwüß no chumlech,

26 Die neueste Versicherung.

Cheiser wär no mänge gärn.

Schulkinder will man nun versichern, 's ist heutzutag kaum deplaziert. So kleinen Schnaufern durch ein Schnauferl Ist da und dort schon was passiert.

Beim Turnen kann man sich verletzen, Der Schulweg birgt auch oft Gefahr: Rauflustig aus dem hinterhalte Mah't sich der bösen Buben Schaar.

Kurzum, die Sache scheint berechtigt Und ist in Wien schon längst pendent. Bald gegen Unfall im Examen Versichern läßt sich der Student.

@ Mandlung. @

"Wie fommt es denn? früher haben Sie so für Mascagni geschwärmt und jetzt mögen fie ihn gar nicht leiden." - Ja, wissen Sie, in seiner Cavaleria rusticana habe ich meine frau kennen ge-Iernt!"

1 Vom Tage. 19

Bum Untergang der Citanic erfahren wir folgende intereffante Eingelheiten : Es ift flar, daß ein Schiff wie die Titanic untergeben mußte. Es hat daran natürlich wieder einmal die luderliche Bauerei der Gegenwart die Schuld. Denn, wie aus den Brichten hervorgegangen ift, war fogar der Kapitan genötigt, fich ftundenlang in einem "Kartenhaus" aufzuhalt n.

Wie kaum eine andere Regierung forgt die Besterreichische für das Wohl ihrer Untertanen. Schon lange ward bemerkt, daß die Branche der Banknotenfälicher darniederlag, da gefälichte Banknoten wohl fehr gablreich im Umlauf waren, die Berftellung berfelben aber fo leicht und einfach war, daß hunderte von Kräften der Branche feiern mußten. Um dem abzuhelfen und arbeitslosen Banknotenfälschern wieder Urbeit gu verschaffen, hat man beschlossen, eine neue, schwerer nachzuahmende Banknote herauszugeben. Ehre solcher Bemeinnütigfeit!

In einigen Gegenden des deutschen Rheingebietes erheben fich gewaltige Protefischreie darüber, daß man die Schweineborften dauernd nach Umerifa ausführt. Man meint mit Recht, solange die Schweine im Cande bleiben, ware es nur reell, daß man auch die Borften nicht nach Auswärts verkaufe.

Die Narren. 3

Ein Schweizer kommt in den himmel und wird vom Detrus recht freundlich empfangen:

"Wie geht es denn, lieber Müller? But gereift?"

"Ja, ich danke, es geht. Ich hatte allerdings zwei Mitreisende unterwegs getroffen, einen Englander und einen frangofen. Mun find fie aber plöglich weggelaufen, die Marren. Der eine fcnuffelt hier im himmel nach Sehenswü digfeiten und der andere rennt einem Unterrod nach. Ich finde das für furchtbar dumm."

"Nicht mahr, lieber Müller? Aber so sind sie alle. Jeder geht auch hier noch seinem Pläsierchen nach."

"Ich finde es nicht schön, einem so schnell davonzulaufen." "Gewiß nicht."

"Da rennen die Narren alle dem nach, was fie auf Erden ichon übergenug genoffen haben."

"Ja, siehst Du, ich sag's ja . . . "

"Und dabei habe ich gehofft, mit ihnen hier oben einen recht vergnügten Jag zu machen."

Johannis Feuer.

13 Jagdglück. 13

Auf der Jagd hat der junge Goldberger immer Glück. Die Kugeln nehmen nur so ihren Cauf und die hafen auch.

Das Lied der Landstrasse.

Derschwunden ift der weiche Schnee, Den ich als Mantel trug; Und über mir in blauer höh Schwebt hin ein Starenzug.

Und Manner führen Kies herbei, Und flicken aus mein Kleid; Dann weiß ich, daß der frühling jett Richt mehr ist allzu weit.

Und fährt dann ein Delociped Auf mir dahin — Hurra! Dann weiß ich wirklich gang genau, Daß jest der frühling da!

Chueri: "Was sägeder eigetli zu dene Zittläufe, Rägel? Wettider nüd nomol möge uf d'Wält cho?"

Rägel: "Bhüet mi! Nüd um vill!" Chueri: "Jä wüsseber, i meine grad kunfermiert, Ihr verstöhnd mi jo scho -(truckt ehre's Aug.) De Chartelauf ischt ja iet besser nütt nüt für's Wibervolch: En eigne Stimmzädel, — de Ma fälber usläse —, in allne Brangsche und Gschäftere 's Mannevolch bodige 2c. 2c.

Rägel: "I verstohn Guere Finkesang scho Chüereli, alts Füchsli; aber d' Rägel bist nüb so gschwind!"

Chueri: "Aber wenn's Wibervolch doch meh verdient weder mir, so mached Ihr doch de Bris und 's Mannevolch frißt Eu us dr Hand —?"

Rägel: "Akerat händers errothe mit dem "us dr hand freffe": Wenn Ihr nomol jung würdid, hettid ihr e kei Rueh, bis Eu ä Buechhalteri oder ä Schuellehreri niehmti, daß Ihr chöntid go jasse, wenn d'Frau i dr Fabrik ist!"

Chueri: "Bhüeti Gott Rägel; wenn Ihr no ä chli abgfeumter wärid, so müeßt mer Eu versorge."